Unglücksfälle und Verbrechen

Grubenunglück in Oberschlesien

Auf der Kleophas-Grube bei Kattowitz ereignete sich ein schweres Unglück. Durch den Einsturz eines Pfeilers wurden sieben Bergarbeiter verschüttet. Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, bis jetzt ist über ihr Ergebnis noch nichts bekannt. — Der schon vor einer Woche ausgebrochene umfangreiche Grubenbrand im Dombrowaer Revier konnte noch immer nicht gelöscht werden. Der Brand hat sich im Gegenteil weiter ausgedehnt und auch höher liegende Sohlen ergriffen. Nach den letzten Feststellungen müssen sich in den brennenden Feldern noch sechzehn Leichen befinden. Man befürchtet, daß das Feuer auch noch auf die in der Nähe des Schachtes liegenden Pulver- und Dynamitlager übergreifen könnte. Die Bemühungen, den Brand zu lokalisieren, sind mit allergrößten Schwierigkeiten verbunden und neuerdings durch das Versagen der Wasserhaltungsmaschinen besonders erschwert.

Gattenmord. Der Bauer Schwangler aus Lampoding am Waginger See wurde am 10. September neben seinem Fahrrade ermordet in einem See aufgefunden. Die Leiche wies Kopfschüsse und einen Schädelbruch auf. Der Tod mußte aber nach der Sektion infolge Ertrinkens konstatiert werden, so daß angenommen werden muß, daß der Mann mit seinen schweren Verletzungen noch lebend in das Wasser geworfen worden war. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Schwangler mit seiner Frau in einer Nacht durch den Wald nach Hause fuhr, und in der oben geschilderten Weise von dieser ums Leben gebracht worden war. Die Mörderin ist verhaftet worden.

Im Feuerkampf erschossen. Bei Sulzfeld in der Oberpfalz hat der Förster Schmitt den 23jährigen wildernden Fabrikarbeiter Bernhard Schenk aus Veinach im Feuerkampf erschossen.

Verurteilung eines Berliner Palast-Einbrechers. In das Palais des alten Kaisers Wilhelm wurde, wie seinerzeit gemeldet, im Sommer dieses Jahres zweimal kurz hintereinander eingebrochen. Der Täter, der Hausdiener Wusthuse, wurde jetzt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein ungewöhnlich frecher Diebstahl ist im Berliner Stadtteil Weißensee verübt worden. Vor einem Juweliergeschäft fuhr mittags, als das Geschäft geschlossen war, ein Auto vor. Ein Mann stieg aus und öffnete das Sicherheitsschloß mit einer Ruhe und Sicherheit, als wenn er der Inhaber selbst wäre. Dann packte er sämtliche wertvollen Goldwaren im Laden und in den Schaufenstern zusammen und fuhr davon. Als der Inhaber zurückkehrte, fand er seinen Laden vollkommen ausgeplündert wieder. Der Dieb hat eine Beute von 150 bis 300 Milliarden gemacht.

Einer, der nicht das Licht des Tages scheut. Mit großer Dreistigkeit wurde am hellen Tage in Weißensee ein Goldwarengeschäft ausgeplündert und um etwa für 150 Milliarden Mark Gold- und Silbersachen beraubt.

Eine Verbrecherverfolgung durch das Polareis. Eine gefahrvolle und langwierige Verfolgung durch die unwirtlichsten Gefilde der Polargegend, die nach unzähligen Mühsalen zur Verhaftung des gesuchten Mörders eines Eskimos geführt hat, ist dem Konstabler Steverson von der kanadischen Polizei gelungen. Im Sommer des Jahres 1921 hatte ein Eskimo, namens Akakoomiak, einen Händler, mit dem er in Streit geraten war, erschlagen und sodann, genügend mit Proviant versehen, die Flucht in das östliche Polargebiet zu einem befreundeten Stamm unternommen. Hier gelang es einem Konstabler der Kanadapolizei, ihn aufzuspüren und zu verhaften. Jedoch der Eskimo entriß ihm während des Transportes seinen Revolver, gab einen tödlichen Schuß auf ihn ab und flüchtete abermals. Im Frühjahr 1922 nahm nun der Konstabler Steverson die abenteuerliche Verfolgung des Mörders auf; 700 Meilen mußten in einem Eskimoschoner überwunden werden, bis die Verhaftung gelang. Nicht minder gefahrvoll gestaltete sich die Rückfahrt mit dem gefährlichen Verbrecher auf dem Schlitten über eine drei Fuß hohe Schneeschicht über den Eisbergen.

Raub im Expreßzug. Nach dem Wiener „Sechsuhrblatt" berichten Bukarester Blätter über einen sensationellen Raub im Simplon-Expreß, dessen Opfer die Frau des englischen Konsuls in Bukarest, Cenessy, war. Auf der Rückreise von Paris machte Frau Cenessy die Bekanntschaft eines jungen Mannes, der sich als rumänischer Legationssekretär ausgab. Im Laufe des Gesprächs bot der Reisegefährte der Dame eine Zigarette an. Nach Genuß der Zigarette schlief Frau Cenessy ein, und als sie aufwachte, fand sie sich im Abteil allein, und ihre Handtasche, in der sich eine große Menge rumänischen Geldes, angeblich eine Million Lei, und 300 Pfund Sterling befanden, war verschwunden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, die jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt hat.

80 Opfer eines Giftmörders. Der „Petit Parisien" meldet aus Peking, daß ein Student der Hochschule von Tchekiang in Hongkong seine Mitschüler und das Personal der Schule mit Arsenik vergiften wollte. 80 Schüler sind der Vergiftung erlegen. Der Mörder und zwei seiner Komplicen wurden zum Tode verurteilt.

Vermischtes

Weitere Berufungen von Schulreformern nach Thüringen. Zu der neulich von uns veröffentlichten Notiz über eine Reihe von Berufungen Berliner Schulreformer nach Mitteldeutschland ist nachzutragen, daß weitere Berufungen erfolgt sind. Regierungs- und Gewerbeschulrat Dr. Herring, früher Leiter des Staatlichen Gewerbelehrer-Seminars in Charlottenburg, der durch sein Eintreten für die neue Berufsschule bekannt ist, wird als Oberregierungsrat und Vortragender Rat in das thüringische Staatsministerium übersiedeln. Weiter wird Dr. August Siemsen, der schon in Essen als Schulreformer bekannt war, die Organisation und Leitung der Abiturientenkurse von Arbeitern in Thüringen übernehmen. Frau Studienrat Dr. M. Raerting-Neukölln ist zum ordentlichen Professor für Erziehungswissenschaft in der philosophischen Fakultät der Universität Jena ernannt. Sie hat sich durch ihre Arbeiten über Mädchenschulwesen, insbesondere auch durch ihre Untersuchungen über die Eignung der Frauen für bestimmte Fächer, namentlich Mathematik, einen Namen gemacht. Endlich ist der Schulreformer Dr. Gaede, Direktor der staatlichen höheren Lehranstalt in Suhl, als Oberschulrat nach Rudolstadt berufen.

Beendigung des Berliner Hochbahnkonflikts. Nachdem die Funktionärversammlung der Hochbahner sich für Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen hatte, für den Fall, daß die Direktion die gegen die streikenden Kraftwerkarbeiter verfügten Kündigungen zurücknähme, haben die Verhandlungen zu einer Einigung geführt. Der Hochbahnverkehr konnte auf allen Linien wiederaufgenommen werden.

Herabsetzung der Bierpreise in München. Die vom Generalstaatskommissar verfügte Herabsetzung der Bierpreise um 20 Prozent hat in München freudiges Aufsehen erregt. Zugleich ist ein Aufschlag auf Speisen ohne Getränke unter Androhung unbegrenzter Geldstrafen verboten.

Der Kampf um die Zwetschgenknödel. In Wien hat es eine heftige Debatte im Gemeinderat gegeben, weil zu Wahlmanöverzwecken bei den bevorstehenden Gemeindewahlen in den von dem verstorbenen Bürgermeister Lueger gegründeten Wiener Altersheimen fünf bis sechs Zwetschgenknödel als Kost gegeben werden. Das ärgert die Christlichsozialen. Sie kämpfen wie die Löwen um ihre verlorene langjährige Wiener Domäne, und sie bezeichneten deshalb die reichliche Zwetschgenknödelkost in den Luegerschen Altersheimen als verbrecherische Wahlmanöver. Wer weiß, wie Zwetschgenknödel dem Wiener, wie dem Böhmen sein Powidl am Herzen und im Magen liegen, wird diesen Schmerz zu würdigen wissen.

Sport und Turnen

Der Sonntags-Sport

Der Galoppsport hatte seinen großen Tag in Grunewald, wo das Gladiatoren-Rennen dem hervorragenden Ganelon bei seinem 12. Start die erste Niederlage durch ein Pferd aus einem anderen Stalle brachte. Er hatte vorher nur die Ueberlegenheit seines Stallgefährten Augias anerkennen müssen. Der im Besitz der Herren Sklarek befindliche Ex-Gradizer Famulus gewann mit einer Länge gegen den Weinbergschen Hengst, dem eine weitere halbe Länge zurück Pelide als Dritter folgte.

Auf einer Rundstrecke um Leipzig brachte die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik die letzte der diesjährigen Meisterschaften, die Deutsche Gehermeisterschaft über 50 Kilometer, zum Austrag. Den Titel sicherte sich in Abwesenheit des Verteidigers Hähnel-Ilversgehofen der junge Berliner Köhler (Komet) gegen 13 Bewerber. Der Favorit H. Müller-BAK. mußte, mit über 7 Minuten Vorsprung führend, aufgeben, da er sich wund gelaufen hatte.

Der Berliner Sportklub vermittelte anläßlich seiner Einladungswettkämpfe der Berliner Sportgemeinde die Bekanntschaft des norwegischen Weltrekordmannes Hoff und des Esthländers Klumberg. Der Norweger hatte mit seinem Angriff auf den 500-Meter-Weltrekord des Schweden Lundgreen Erfolg; er verbesserte ihn um eine volle halbe Sekunde auf 1 Min. 05 Sek. Eine neue deutsche Höchstleistung gelang dem deutschen Meister Lüdecke im beidarmigen Speerwerfen, indem er 98,73 Meter erreichte (rechts 58,37 Meter, links 40,36). Der Angriff Hoffs auf seinen Stabhochsprung-Rekord verlief ergebnislos. Er erreichte 4 Meter. Klumberg holte sich das Diskuswerfen mit 41,25 Meter, das Speerwerfen mit 62,58 Meter und den Weitsprung mit 6,83 Meter.

Die Waldstaffel des SC. Charlottenburg über 3mal 4 Kilometer, die die Einleitung der Berliner Herbstwaldlaufzeit bildete, gewann der Veranstalter in 46:26,4 Min. vor der Junioren-Mannschaft des VfB.-Spandau, die 47:43 Min benötigte.

Auf dem Gebiete des Fußballsports ist die 4:2-Niederlage, die sich Rapid-Wien in der Meisterschaft von Simmering holte, erwähnenswert. Die Spiele in Süddeutschland brachten dem Spitzenreiter Wacker-München die erste Niederlage; der 1. FC. Nürnberg schlug ihn 3:0. Die Spielvereinigung-Fürth büßte einen weiteren Punkt ein, indem sie sich gegen München 1860 ein Unentschieden leistete.

Von den sechs Leipziger Begegnungen wurden nur vier zu Ende gebracht: Fortuna—Eintracht 1:0, TuB.—Viktoria 2:1, Wacker—Tapfer 4:0, Pfeil—Sportfreunde 3:0. Infolge Regens wurden die Treffen Spielvereinigung—Olympia (1:1) und LSC.—Germania (2:1) abgebrochen.

Die Hockeyspiele der Leipziger Spitzenklasse sahen LSC. gegen Gohlis 48 7:0 erfolgreich; Sportfreunde-SV. rang den VfB. mit 3:2 nieder.

Die bei der Schwimmveranstaltung des GS. Hannover-Linden 1898 ausgetragenen Wasserballspiele sahen den ATSC.-Bremen gegen Hellas-Magdeburg 6:4 und die Wasserfreunde-Hannover gegen den Veranstalter 6:2 erfolgreich.

Der Radsport brachte in Breslau die letzten Bahnrennen. Die 30 Kilometer holte sich Weiß vor Rosellen 30 Meter, Lewanow 180 Meter, Schubert 210 Meter und Feja 2400 Meter zurück. Die Stunde wurde eine Beute Rosellens, der Weiß, Lewanow, Schubert und Feja hinter sich ließ.

Die Sachsenmeisterschaft im 50 Kilometer-Mannschaftsfahren sicherte sich in Weinböhla bei Dresden der deutsche Vereinsmeister Tornado-Leipzig.

Auf der Straße ging die 215 Kilometer lange Fernfahrt Dresden—Zittau—Dresden um den Großen Rotag-Preis vor sich. Sieger in der Gruppe A blieb Günther-Leipzig; in Gruppe B siegte Fabian-Eckartsberg; bei den Altersfahrern erwies sich Fuchs-Dresden als der beste.

Deutsche Boxer in Kopenhagen erfolgreich

Die internationalen Amateurboxkämpfe der Sparta-Kopenhagen standen im Zeichen des Berliner SC. Heros 03. Der Schwergewichtler Nispel lieferte mit dem dänischen Schwergewichtsmeister 1922/23, Robert Larsen, einen schönen Kampf, den er nach drei Runden zu einem glatten Punktsiege gestalten konnte. Auch der dänische Mittelgewichtsmeister Borge Petersen mußte eine Niederlage hinnehmen. Kaube richtete ihn arg zu, erhielt aber erst nach einer Zusatzrunde den verdienten Punktsieg zuerkannt. Den dritten Erfolg für den SC. Heros erstritt Harry Stein im Federgewicht gegen Sliebicz-Kopenhagen. Hoppe verlor im Weltergewicht gegen Harald Nielsen nach Punkten, und im Halbschwergewicht war der dänische Meister Kuge Petersen gegen Dieckmann der Bessere. Von den teilnehmenden Hamburgern siegte Meyer gegen den Halbschwergewichtler H. Petersen-Lundby, der in der 2. Runde aufgab. K. Sahm und Bodmann (Hamburg) verloren gegen Hans Holst bzw. Arno Sande nach Punkten.

Fußball-Länderkampf Tschechoslowakei—Jugoslawien. Der Leipziger Schiedsrichter Fritz Kiemeyer ist eingeladen worden, den Länderwettkampf Tschechoslowakei—Jugoslawien am 28. Oktober zu leiten.

Benz im Großen Preis von Spanien

Für den Großen Preis von Spanien um den Penya-Rhin-Preis, der am 21. Oktober auf einer Rundstrecke bei Villafranca zum Austrag gelangt, sind weitere Meldungen eingegangen. Nach Aga hat sich nunmehr auch Benz, ermutigt durch das gute Abschneiden der Wagen im Großen Preis von Europa, entschlossen, drei Wagen in das von allen großen Fabriken beschickte Rennen zu entsenden.

Erste österreichische Segelflugwoche

Für die am 13. Oktober beginnende österreichische Segelflugwoche wird mit der Teilnahme von 12 bis 14 Apparaten gerechnet, und zwar aus Deutschland mit Martens-Hannover, Botsch-Darmstadt, Stamer-Baden-Baden und Schulz-Königsberg. Der österreichische Aeroklub stellt 2 Apparate, ebenso die Technische Hochschule Wien mit Vedisch und Grienstedl als Piloten, die technische Hochschule Graz und private Flugforscher ebenfalls je 2 Apparate, der Wiener Automobilklub 1 Apparat. Bundespräsident Hänisch und Bundeskanzler Dr. Seipel nehmen persönlich an der Eröffnung teil. Von der Nordwestbahn werden täglich morgens Sonderzüge die Besucher nach Stockerau bringen, von wo aus in 40 Minuten der Startplatz auf dem 580 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Waschberge zu erreichen ist.

Deutsche Bestleistung im Simultan-Spiel

Im Deutschen Schachklub Braunau (Tschechoslowakei) gab der deutsche Schachmeister Sämisch-Berlin eine Schach-Blindvorstellung, bei der er mit bewundernswerter Schnelligkeit und Sicherheit gleichzeitig 14 Partien ohne Ansicht des Brettes spielte. Der Meister gewann 10 und verlor 4 Partien. Bereits zu Beginn dieses Jahres hatte Sämisch mit gutem Erfolge in Kopenhagen und in Berlin je zwölf Partien blind gespielt.

Unsere Voraussagen

Grunewald: Gigolo — Pifa — Cardinal II. 2. R.: Narr — Nabiola — Bonifas. 3. R.: Willano — Lektor — Remung. 4. R.: Geduld — Hudemajer — Fliegender Holländer. 5. R.: Hampelmann — Tausendmarknote — Aralinda. 6. R.: König Midas — Ortan — Ceres. 7. R.: Hamar — Monialcone — Patrizier.

Baghen: 1. R.: Melamare — Jungenerz — Bitten. 2. R.: Poraden — Elbeure — Bobs. 3. R.: Picturesque — Cadence — Aral. 4. R.: Romfinit — Good Luck II — Martinez. 5. R.: Guenole — Stay II — Clocheton.

Vier glückliche Menschen

7] Roman von **Elinor Glyn**

Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin.

Unwillkürlich hatte Zara wohl nach etwas gesucht, was ihren Entschluß, sich für ihren Bruder zu opfern, festigen half, und das kleine Lied war ihr in die Finger gekommen.

Nur ein flüchtiges Aufsehen hatte sie für den Eintretenden. Ihr fehlte jedes Urteil über Lord Tankred, sie war sich nur bewußt, daß dort ein hervorragend gut aussehender Mensch stand. Aber auch Graf Scheisky war ein schöner und trotzdem verabscheuungswürdiger Mensch gewesen.

Als Tristram näher tretend, sich auf das Klavier stützte, war jeder Ausdruck der Trauer aus Zaras Gesicht verschwunden, und das klagende Lied ging in eine wilde Tarantella über.

„Sie sind eine merkwürdige Frau," sagte Lord Tankred.

„Bin ich merkwürdig?" klang es zwischen den Zähnen hervor; — „sagen wir doch verrückt — — jeder Mensch hat eine Zeit, in der er mal verrückt ist, und heute abend habe ich Grund genug, es zu sein."

Mit einem schmetternden Schlußakkord erhob sie sich, schloß das Klavier und ging nach der Seite des Zimmers, wo sich mittlerweile die anderen Herren eingefunden hatten. „Ich hoffe, Onkel Francis, daß mich deine Gäste wegen großer Müdigkeit entschuldigen werden." Als diese ihr Bedauern darüber aussprachen, verneigte sich die Gräfin in unnahbarer Höflichkeit, und schickte sich an, ihre Gemächer aufzusuchen. An der Türe stand Lord Tankred:

„Gute Nacht, Madame! Es wird der Tag kommen, an dem wir unsere Klingen kreuzen werden."

„Deine Nichte ist eine ganz außergewöhnliche und schöne Frau, lieber Markrute," hörte er einen der Herren sagen, worauf dieser wie absichtlos erwiderte: „Sie haben recht — — ein höchst interessanter, mysteriöser Charakter. Sie ist ja schön, wenn auch nicht ganz mein Fall. Ja, wenn sie zart und lieblich wäre! So aber muß ich an eine Wildkatze denken, die zu zähmen vielleicht für manchen seinen Reiz hätte."

Derlei Bemerkungen waren nicht angetan, an dem jäh erwachten Interesse Tankreds für Zara Scheisky zu rütteln.

Francis Markrute wußte, mit wem er zu tun hatte, unnütze Worte verschwendete er niemals. In plötzlich wechselnder Unterhaltung begann er wieder von Kanada zu sprechen, bis dieses schließlich die beiden Magnaten langweilte. Sie empfahlen sich und höflich geleitete sie der Hausherr die Treppe herunter.

„Wollen Sie mit mir noch eine Zigarre rauchen, Tankred?" wandte er sich dann an diesen. — Bald darauf saßen die beiden in den Mammutsesseln der gemütlichen Bibliothek.

„Sie haben nun wohl alles Wissenswerte über Kanada erfahren, meine ich — jedenfalls konnten Sie zwei einflußreichere Leute als Sir Philipp und den Oberst dafür nicht finden. Ich fragte —"

Lord Tankred wehrte ab: „Keinen Dreier kümmere ich mich mehr um Kanada," rief er — „mein Entschluß ist gefaßt: Ich heirate ihre Nichte, falls es Ihnen mit dem, was Sie heute sagten, Ernst war. Ob sie einen Pfennig mitbringt oder nicht — ist mir gleich!"

Trotz dieses unerwartet schnellen Erfolges ließ Francis Markrute nichts von Erstaunen oder Befriedigung merken. Unter einem kaum wahrnehmbaren Heben der Brauen blies er einige Rauchringe in die Luft.

„Es ist mir stets Ernst mit dem, was ich sage. Nur möchte ich nicht, daß jemand blindlings durch mich hereingerissen wird. Also, Sie haben meine Nichte gesehen; hat sie Ihnen den Eindruck gemacht, daß sie zu Ihnen passen würde? — Mir schien dieses nach meinen heutigen Beobachtungen zweifelhaft zu sein. Jedenfalls ist diese Frau eine Persönlichkeit, mit der auszukommen keine leichte Sache für einen Mann sein wird."

„Aus zahmen Frauen mache ich mir nichts!" sagte Tristram; „was mich reizt, ist gerade die Schwierigkeit. Haben Sie je eine annähernd hochmütige Haltung gesehen? Da muß man ja seinen ganzen Verstand zusammennehmen, um das richtige Gebiß für sie herauszufinden."

„Vielleicht ist meine Nichte überhaupt nicht zu lenken; sie nimmt das Gebiß zwischen die Zähne und geht einfach durch. Machen Sie mir hinterher keine Vorwürfe, daß ich Sie nicht gewarnt hätte!"

„Warum mag sie mich nur so haßerfüllt ansehen?" hatte Tankred auf der Zunge zu fragen — unterließ es jedoch. Es war charakteristisch für den Mann, daß er, nachdem er nun einmal den Entschluß gefaßt, sich nicht mehr mit Fragen abgeben wollte — er würde die Antworten später selbst herausfinden. Punktum. — Eines aber mußte Tristram noch wissen: Falls diese Frau tatsächlich einwilligte, ihn zu heiraten — was hatte sie dazu bewogen? — Niedrige Motive waren bei ihr ausgeschlossen, und daß er selbst nicht in Betracht kam, wußte er genau.

Mochte es nun sein, wie es wollte — jedenfalls war er die Persönlichkeit für das Spiel mit Gefahren. Er hatte wilde Tiere gejagt, ritt rohe Pferde zu; jetzt reizte ihn die Eroberung eines schwierigen Weibes. Ach was, Unsinn! — Ehrlich wie Tristram immer mit sich gewesen, sagte er sich, daß er unter einer Art von Zaubertraum stand, den Zara über ihn geworfen.

Die rückhaltlose Kühnheit, mit der Tankred auf seinen Vorschlag eingegangen war, imponierte Francis; — es lag etwas Starkes, Großzügiges darin. Er seinerseits spielte ja auch nie um kleine Summen.

„Sie könnten sich eigentlich nach der Lebensgeschichte Ihrer künftigen Frau erkundigen," meinte Markrute in liebenswürdigem Ton. „Da Sie vermutlich doch nicht fragen werden, will ich sie Ihnen erzählen:

Meine Nichte ist die Tochter von Maurice Grey, dem Bruder des alten Oberst Grey von Kintingdon, den jedermann kannte. Seit einem Jahre ist sie die Witwe Graf Scheiskys, eines Scheusals. Sie war eine makellose Frau und gute Tochter. Wie sich ihr eigenartiger Charakter dabei entwickelt hat, läßt sich noch nicht beurteilen.

Gleichzeitig müssen wir aber das Geschäftliche ins reine bringen, alter Junge! Wie ich Ihnen bereits versprach, bekommt meine Nichte eine fürstliche Mitgift."

Lord Tankred sprang auf: „Das geht mich nichts an! — Ich will die Frau haben! — Das Geschäftliche interessiert mich nicht. Wenn Sie wollen, können Sie dieses mit meinem Rechtsanwalt abmachen. Nur möchte ich es mir noch einmal bestätigen lassen, daß die Gräfin Scheisky mich überhaupt heiraten will."

Die Augen des Finanziers blitzten auf: „Ohne allen Zweifel. Ich hätte sonst diesen Vorschlag nicht gemacht."

Tankred reichte Francis Markrute die Hand: „So ist die Angelegenheit erledigt, und ich frage nur noch eins: Wann kann ich ihre Nichte wiedersehen? Und wann können wir heiraten?"

„Frühstücken Sie morgen mit mir in der Stadt, wo wir das Weitere besprechen wollen. Bis dahin werde ich durch Zara erfahren haben, wann ihr ein Wiedersehen fürs erste erwünscht ist. Was Ihre Frage nach der Hochzeit betrifft, so nehme ich an, daß diese Anfang November stattfinden kann." (Fortsetzung folgt.)

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Merkspruch.

Selig, wem das Glück beschert
Einen Rieschel-Grudeherd!
Ob die „Gnäd'gen", ob die Zofen:
Alle preisen diesen Ofen.
Der nicht blos das Zimmer wärmt,
Sondern auch wird angeschwärmt.
Weil zum Backen, Kochen, Schmoren
Er direkt scheint wie geboren
Und sogar, wenn man's probiert,
Was man wünscht, serviert!

Dieser Ofen ist zu haben bei:
Walter Rieschel & Co. m. b. H.,
Dresden, Nürnberger Str. 54 Gut Siedlungsfreude.
Fernruf 20274.